

Herbert Hoover amerikanischer Präsident

Erzielte größte Mehrheit in der Geschichte

Auch im Senat und Kongress republikanische Mehrheit erhöht.

New York. — Herbert Hoover von Kalifornien ist zum Nachfolger von Präsident Coolidge ernannt worden. Der Kandidat, der zum erstenmal in seinem Leben als Präsidentschaftskandidat lief, hat seinen Gegner Gouverneur W. Smith von New York besiegelt auf Grund des bisher vorliegenden Abstimmungsresultates. Hoover erhielt auch einige Substanten und zwar ist dies das erste Mal, daß einige Substanten innerhalb 50 Jahren zu den Republikanern übergetreten sind. Auch im Staate New York errang Hoover die Mehrheit.

Hoover hat gleichzeitig mit seinem Siege eine weitere Zunahme der Majorität in beiden Häusern des Kongresses zu verzeichnen. Die republikanische Majorität hat sich aufseiner im Senat z. B. von 27 auf 57 erhöht. Die republikanische Mehrheit auf dem Kongress hat sich auf 277 von 311 erhöht. Die bisherige Politik des gegenwärtigen Präsidenten Coolidge wird weiter fortgesetzt werden, wie es Hoover bereits vor dem Hauptwahltag in seinem Programm kundgegeben hat. Die Meinungen über den Sieg der Republikaner gehen auseinander. Einige Kreise behaupten, daß der Sieg ein Vertrauensvotum für die republikanische Partei sei, andere betrachten es wieder als ein persönliches Vertrauensvotum für Hoover und in weiten Kreisen wird dagegen die Ansicht vertreten, daß die Religionsfrage viel zum Ausgang der Hauptwahl beitrug.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß verschiedene Kräfte in den verschiedenen Verbänden ihren Einfluß geltend gemacht haben. Selbst der Staat New York, der den demokratischen Präsidentschaftskandidaten W. Smith viermal zum Gouverneur erwählte, trat zu Hoover über. Viele Republikaner in New York, die W. Smith für den Gouverneursposten unterstützten hatten, haben ihn aufseiner nicht als Präsidentschaftskandidat unterstützt.

Die Zählungsausschüsse über das Ergebnis der Wahl verstärkten das ungünstige Bild von Hoover und Charles Curtis.



Herbert Hoover.

Curtis Mehrheiten in Staaten aufrollen, über 444 Electoral-Stimmen verfügen, und Alfred G. Smith und Joe L. Robinson in anderen Staaten mit einer Führung von nur 87 Electoral-Stimmen hinter sich lassen.

Aufgrund der letzten Berichte tritt die Größe des republikanischen Sieges, der den ganzen Westen und den meisten Osten umfaßt, und sich noch vier traditionellen demokratischen Hochburgen im Süden — Virginia, North Carolina, Florida und Texas — erstreckt, erst recht hervor.

In nicht weniger als einem Viertel sämtlicher Wahlbezirke des Landes haben Hoover gegebenen Mehrheiten umfassen 40 Staaten während Smith die Führung in den übrigen 8 hat, zehn davon im Süden und zwei im Osten: Washington, Idaho und Nevada. Nur Alabama, Georgia, South Carolina, Mississippi, Arkansas und Louisiana in Dixie verbleiben noch Verlierer der „Associated Press“ unter dem demokratischen Banner.

Etwa 86 Prozent der in den Wahlkreisen verzeichneten Personen haben gestimmt, somit dürfte sich das Gesamtergebnis auf rund 37,025,000 stellen. Hoovers 58 Prozent hiervon wären rund 21,450,000; Smiths 42 Prozent 15,500,000, um nur 500,000 weniger als das höchste bisher abgegebene populäre Votum, das Harding 1920 erhielt. Hoovers Stimmenzahl übertrifft diese allerdings um rund 5,000,000.



Alfred G. Smith.

gegenwärtigen Präsidenten Coolidge wird weiter fortgesetzt werden, wie es Hoover bereits vor dem Hauptwahltag in seinem Programm kundgegeben hat. Die Meinungen über den Sieg der Republikaner gehen auseinander. Einige Kreise behaupten, daß der Sieg ein Vertrauensvotum für die republikanische Partei sei, andere betrachten es wieder als ein persönliches Vertrauensvotum für Hoover und in weiten Kreisen wird dagegen die Ansicht vertreten, daß die Religionsfrage viel zum Ausgang der Hauptwahl beitrug.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß verschiedene Kräfte in den verschiedenen Verbänden ihren Einfluß geltend gemacht haben. Selbst der Staat New York, der den demokratischen Präsidentschaftskandidaten W. Smith viermal zum Gouverneur erwählte, trat zu Hoover über. Viele Republikaner in New York, die W. Smith für den Gouverneursposten unterstützten hatten, haben ihn aufseiner nicht als Präsidentschaftskandidat unterstützt.

Die Zählungsausschüsse über das Ergebnis der Wahl verstärkten das ungünstige Bild von Hoover und Charles Curtis.

Größte Gasfernleitung der Welt.

Mit amerikanischem Kapital in Deutschland gebaut.

New York. — Eine Gruppe amerikanischer Bankiers hat die Vorbereitungen für eine \$12,000,000 Anleihe für die Ruhr-Gas-Korporation in Deutschland getroffen. Das Geld soll benutzt werden, um 500 Meilen Gasfernleitung zu legen.

An der Spitze der Bankiergruppe steht die Firma Dillon, Read & Co., und in kurzer Zeit sollen zwei Drittel der Forderung 6 1/2 prozentige Bonds mit 25jähriger Laufzeit ausgeben werden.

Das Gasrohrnetz, welches wohl das längste der Welt sein dürfte, wird das von Leiden bestehende Stahl- und Kohlenminen produzierte Gas nach Dordrecht von deutschen Städten leiten und auch zahlreiche Industriellen versorgen.

Die Korporation wurde vor zwei Jahren mit dem Plane ins Leben gerufen, die Ruhr-Gasproduktion und Verwertung derselben zu fördern, um auf diese Weise auch die industriellen Nebenprodukte auf den Markt bringen zu können. In den Aktionären gehören mehr als 50 der leitenden Industriellen des rheinisch-westfälischen Ruhrgebietes.

Der Ku Klux Klan und Arm River

Interessante Enthüllungen aus dem letzten Wahlkampf.

Die Zusammenhänge mit der konservativen Partei.

Das konservative Organ „Ottawa Journal“ hat bei Besprechung der Ertragswahl von Arm River sich aufseiner auf eine etwas tragwürdige Information über die politische Lage in Saskatchewan geäußert. Das zeigt sich schon bei einem Hinweis auf die Tätigkeit des Premier Gardiner, von dem es in dem genannten Blatte heißt:

„Er hat die Parteimachinerie der Provinz etwas rüftig werden lassen und was anscheinend noch erfrischend ist, er hat es zuwege gebracht, sich mit dem Ku Klux Klan zu verständigen. Das Ergebnis war, daß der Klan, das ist die Ku Klux Klan, die Regierung zu bekämpfen. Es heißt jedoch feinerlei Beweis dafür, daß er mit der konservativen Partei in der Provinz Verbindung hat; viele Konservative haben ihn angegriffen und zurückgewiesen, obwohl in Wirklichkeit die Lage ist, daß der Klan die Gardinerregierung bekämpft, und daß infolgedessen auch die Konservativen davon profitieren. Der Klan hatte ohne Zweifel mit der herabgeleiteten liberalen Mehrheit viel zu tun.“

Es ist wohl im nationalen Interesse gelegen, darauf hinzuweisen, daß überall dort in Saskatchewan, wo Premier Gardiner im Juni dieses Jahres tätig war, der Klan abgelehnt zu sein scheint. Jeder Klaufrührer ist entweder aus der Provinz geflohen oder hat irgendeine nützliche Beschäftigung angenommen und seine anderen Betätigungen eingestellt. Neuere noch die Bevölkerung zurückzuführen suchen, operieren nach Presseberichten gegenwärtig in der Provinz Manitoba.

In Anbetracht der Tatsache, daß der „Imperial Guard“, der „Klax“ des Saskatchewan-Klan, und Dr. Cantons von Virginia, der Wanderredner und Organisator, einen aktiven Anteil an der konservativen Konvention in Saskatoon letztes Frühjahr nahmen, und der weiteren Tatsache, daß der einzige noch lebende aktive Organisator in einem Umkreis in Craik hinter J. A. Brown am Abend der Arm River-Ertragswahl marschierte, wird es wohl den jetzigen Führern der konservativen Partei in Saskatchewan etwas schwer fallen, ein Klax nachzuweisen, nachdem ihre Vergangenheit nicht die Gardinerregierung, sondern ihre eigene Stellung in der konservativen Partei bedroht. Einige prominente Mitglieder der konservativen Partei haben sich wohl gegen den Klan gewandt, aber sie haben gleichzeitig eine Klax gebildet, ihre jetzigen Parteiführer abzulehnen.

Es ist ziemlich schwierig, sich bereitwillig zu machen, wie die Konservativen aus dem Ergebnis von Arm River so viel Trost schöpfen können. Das „Ottawa Journal“ hat zweifellos recht, wenn es behauptet, daß der Klan viel mit Arm River zu tun hatte, geht aber zu weit, wenn es so nachdrücklich auf eine verminderte Mehrheit hinweist.

Die Tatsache besteht, daß Arm River ein persönlicher Sieg war, den

Dampferkatastrophe an der Küste von Virginia

„Deitris“ mit 357 Menschen an Bord verunglückt.

New York, 13. Nov. — Am 10 Uhr morgens kam von der „Deitris“, einem 10,494 Tonnen großen Dampfer der Lampsport und Holt-Linie, der zwischen New York und Südamerika verkehrt und auf seiner diesmaligen Fahrt eine Befahrung von 210 Mann und etwa 129 Passagiere an Bord hatte, ein S.O.S.-Ruf aus 37,35 nördlicher Breite und 71,8 westlicher Länge.

Ein halbe Stunde später funkte der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Berlin“ an seine New Yorker Geschäftsstelle: „Dampfer „Deitris“ sinkt. Rettung dringend um Hilfe; sind etwa 180 Knoten entfernt; eilen zu Hilfe.“

Als bald waren auch das amerikanische Schiffschiff „Whoming“ und der amerikanische Dampfer „Davis“, der japanische Dampfer „Ohio Maru“ und andere Schiffe unterwegs zum Schauplatz der Katastrophe, um von den Passagieren, wenn möglich, noch einige zu retten. Die „Deitris“ geriet am Sonntag in einen furchtbaren Sturm, wobei der Dampfer ein Leck bekam, kenterte und in den Claren versank. Der Kapitän W. J. Carey hielt bis zum letzten Augenblick an seinem Schiffe aus, ebenso der Radiooperator, der mit dem Kapitän

in das letzte Rettungsboot stieg. Die 337 Menschen wurden in einem Zuerst schmalen Rettungsboote den stürmenden Wogen preisgegeben. Die bergabgehenden Wellen machten es für die Dampfer, die zur Hilfe eilen, schwierig, die Überlebenden zu erreichen. Bis jetzt ist noch keine Nachricht vom Erfolg der Rettungsaktion eingetroffen.

An Bord des gesunkenen britischen Dampfers waren auch 8 Canadianer, darunter ein Arthur J. Patterson von Edmonton, Alta. Außerdem enthält die Schiffsinhalt auch einige deutsche Namen, darunter einen Carl Schmidt von Chicago, Hermann Hipp, E. F. Puppe und J. V. Waff, deren Adressen jedoch augenblicklich nicht bekannt sind. An Bord des Dampfers befanden sich einige amerikanische Familien, zwei Mormonenprediger, ein Zeitungsmann und zwei Autorennfahrer.

Die „Deitris“ war in Belfast, Irland, im Jahre 1912 für den südamerikanischen Dienst gebaut worden und hatte besondere Einrichtungen für den Transport von argentinischem Fleisch. Während des Krieges beförderte der Dampfer amerikanische Militär- und amerikanische Munition.

Poincare tritt zurück und bildet neue Regierung

Derursacht durch Krise in der Regierungskoalition.

Die Radikalen griffen Poincare-Politik an.

Paris. — Das Kabinett des Ministerpräsidenten Poincare, das seit 23. Juli 1926 im Amt war, ist zurückgetreten, nachdem die vier radikalen sozialistischen Minister ihre Resignationsgesuche überreicht hatten.

Die Reorganisation der Regierung beruht Poincare erklärte, daß er unter keinen Umständen den Austritt eines seiner Minister zugab, wolle, ohne daß das ganze Kabinett resigniert.

Nach Beendigung der Sitzung teilte Poincare dem Präsidenten Doumergue seinen und der ganzen Regierung Ministerrat brieflich mit dem Werten mit, daß er allen Mitgliedern des Kabinetts schon vor längerer Zeit erklärte, wenn einer von ihnen austräte, würde er sich verpflichtet fühlen, die Resignation des ganzen Kabinetts zu unterbreiten.

Seine Minister verständigte Poincare mit folgendem Brief:

„Ich bedauere sehr, daß Umstände uns veranlassen, das Zusammenarbeiten, das von allen Seiten stets loyal und vertrauensvoll und von Nutzen für das Land war, aufzugeben. Sobald ich von der Entlassung des radikalen Kabinetts in Angers Kenntnis erhielt, war es meine Ansicht, daß die Fortsetzungen mit der von der Regierung befolgten Politik in mehreren Punkten unvereinbar sind.“

„Ich habe meinem Freund Albert Sarraut gesagt, daß ich mich dem Parlament, das uns immer sein Vertrauen gab, nicht vorstellen konnte, wenn ich nicht die von uns vereinbarte Gesehe und Beordnung im Rahmen des ganzen Kabinetts unterbreiten konnte.“

„Ich wünschte besonders die Verantwortung der Regierung für die seit einiger Zeit wieder im Gange seien und einen so günstigen Verlauf nahmen, daß mit dem Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung geredet werden dürfte, sobald im Reich die große Koalition gebildet sein würde. Es wird von der Möglichkeit gesprochen, daß man, um das Zentrum zufrieden zu stellen, diesen einen zweiten Ministerposten in der Reichsregierung anbieten werde, vielleicht den des Reichsfinanzministers, den der demokratische Minister noch nur provisorisch übernahm. Die Deutsche Volkspartei wird, wie man annimmt, mit zwei Ministern in das preussische Kabinett eintreten. Wenn die Bildung der Reichsregierung beendet sein wird, wird Dr. Brüning vielleicht abermals einen Urlaub nehmen, den er im Süden verbringen dürfte.“

Umbildung der deutschen Reichsregierung

Große Koalition soll bevorstehen.

Berlin, 7. Nov. — In die politischen Kreise glaubt man, daß die große Koalition in der Reichsregierung guttunende Schritte und die große Koalition auch in Preußen möglich werde. Eine bedeutsame Erklärung hat der frühere Reichsminister Dr. Marx in dieser Hinsicht veröffentlicht. Er sagte, die von einigen Wählern verbreitete Nachricht, daß er sein Amt als Vorsteher der Zentrumspartei niederlegen entschlossen sei, sei richtig. Er wolle die Geschäfte noch bis zum nächsten Parteitag, Anfang Dezember, führen und dann aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten. Das Gerücht, daß er mit seiner angeblichen Absicht, das Zentrum solle im Kabinett Müller zurücktreten, übereinstimmend durchzuführen sei, entspreche nicht den Tatsachen. Es seien über das Verhalten des Zentrums gegenüber der bestehenden Regierung keine Meinungsverschiedenheiten in der letzten Sitzung des Parteivorstandes zutage getreten. Das Ziel des Zentrums sei die Bildung einer starken Regierung, die Aussicht für eine längere Lebensdauer besitze.

Dr. Marx fügte hinzu, nach der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstags könne eine starke, auf eine feste Mehrheit des Reichstages sich stützende Koalition nur die Große Koalition bezeichnet werden. Unbeschadet des Befhaltens an diesem Ziel könne aber niemand vom Zentrum verlangen, daß es sich irgendeine ohne die nötigen Sicherheiten und Feststellungen für eine Koalition bündelt.

Es verleiht, daß die Verhandlungen über die Aufnahme der Deutschen

Hindenburg begrüßt Zeppelinfahrer

Stürmischer Empfang in Staaken.

Eine unüberschaubare Menschenmenge erwartete das Luftschiff.

Berlin, 5. Nov. — Präsident von Hindenburg empfing heute die Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ und die drei amerikanischen Marineoffiziere, die den Aufstieg von Amerika an Bord des Luftschiffes ermöglicht hatten, wodurch die ausgedehnten Freizeittage aus Anlaß des Besuchs von „Graf Zeppelin“ in der Reichshauptstadt auf ihren Höhepunkt gebracht wurden.

Dr. Hugo Eckener, die Offiziere und die Mannschaften des Luftschiffes und die amerikanischen Offiziere wurden in Staaken durch die reich dekorierten und von Menschen überfüllten Straßen zum Palais des Reichspräsidenten geleitet, wo Dr. Eckener nach der Bestimmung der Besatzung die drei amerikanischen Offiziere dem Präsidenten vorstellte, der sie mit kameradschaftlichen Handlungen begrüßte. Die Amerikaner waren Hauptleutnant Maurice R. Bierce, Leutnant T. G. W. Settle und Leutnant Charles E. Ross.

Bei der Begrüßung der Besatzung des Luftschiffes dankte Herr von Hindenburg den Reuten im Namen des deutschen Volkes für ihre Errungenschaften trotz der größten Hindernisse und gab der Hofmann Ausdruck, daß sie ihre Tätigkeit im Interesse der Völkerverständigung fortsetzen würden.

Die Besichtigung des neuen Ankerhafens in Staaken, wo der „Graf Zeppelin“ schließlich verankert wurde, stellte sich als schwieriger heraus, als man erwartet hatte. Rauezu eine Stunde wurde ein erfolgreicher Versuch noch dem anderen gemacht, die Spitze des Luftschiffes an dem Mast zu verankern, bis dies schließlich um 9 Uhr 45 glückte.

Die ungeheure Menge, die sich in Staaken eingefunden hatte, verlor während der Ankermanöver ihre Geduld und brach solide Säune nieder, monach sie sich auf den Flugplatz ergoß, wo sie sofort von britischer Polizei zurückgedrängt wurde.

Eine der ersten Personen, die dem Luftschiff verließen, war Frau Clara Adams aus Lammersville, Pa., die einzige weibliche Passagier des Luftschiffes auf seinem Rückflug. Sie wurde von einigen Freunden erwartet und verließ den Flugplatz sofort in deren Automobil.

Nach der Ausschiffung wurden die anderen Passagiere, die Besatzung und die Offiziere von einer Gruppe Regierungsbeamter über das Feld zu der Empfangstribüne geleitet, wo sie von Verkehrsminister Dr. von Guerdard und anderen Beamten begrüßt wurden.

Vor Eintreffen des Luftschiffes von Friedrichshafen hatte sich bereits eine unüberschaubare Menge auf dem Flugplatz Staaken eingefunden, die trotz des strömenden Regens hundlang ausstreckte. Unter ihnen fand man zahlreiche Schulklassen mit ihren Lehrern, die das große Luftschiff sehen wollten.

Verlehter Passagier des „Zeppelin“ genesen.

Berlin. — Joseph D. Jessel von New York, einer der Passagiere des „Graf Zeppelin“, der auf der Fahrt nach Staaken am Tage des Abfluges einen Autounfall hatte und verletzt wurde, ist aus der Privatklinik, in der er sich seit seiner Ankunft befindet, entlassen worden.

Die Ärzte erklärten, daß Jessel eine leichte Gehirnerschütterung mit folgender Rückenverletzung hatte. Jessel wird nach Paris fliegen und von Oberburg mit dem Dampfer „Majestic“ nach New York zurückkehren.

Größte Gasfernleitung der Welt.

Mit amerikanischem Kapital in Deutschland gebaut.

New York. — Eine Gruppe amerikanischer Bankiers hat die Vorbereitungen für eine \$12,000,000 Anleihe für die Ruhr-Gas-Korporation in Deutschland getroffen. Das Geld soll benutzt werden, um 500 Meilen Gasfernleitung zu legen.

An der Spitze der Bankiergruppe steht die Firma Dillon, Read & Co., und in kurzer Zeit sollen zwei Drittel der Forderung 6 1/2 prozentige Bonds mit 25jähriger Laufzeit ausgeben werden.

Das Gasrohrnetz, welches wohl das längste der Welt sein dürfte, wird das von Leiden bestehende Stahl- und Kohlenminen produzierte Gas nach Dordrecht von deutschen Städten leiten und auch zahlreiche Industriellen versorgen.

Die Korporation wurde vor zwei Jahren mit dem Plane ins Leben gerufen, die Ruhr-Gasproduktion und Verwertung derselben zu fördern, um auf diese Weise auch die industriellen Nebenprodukte auf den Markt bringen zu können. In den Aktionären gehören mehr als 50 der leitenden Industriellen des rheinisch-westfälischen Ruhrgebietes.

Aetna speit Feuer u. Lava

Vernichtungswerk in sizilianischen Dörfern und Städten.

Catania, Sizilien. — Der feuerspeiende Berg Aetna, der kürzlich wieder in Tätigkeit trat, legt sein Vernichtungswerk fort und ergoß neue Lavaströme über fruchtbare Distrikte, die der Katastrophe zum Opfer fielen.

Die letzten drei Gebäude im Dorfe Mascali stürzten unter der immer weiter dorwärtsdringenden Lava zusammen und zerstörte den letzten Teil der Ortschaft. Eine Panik brach unter den Einwohnern von Mascali aus, und diese machten sich auf die Flucht, obwohl dieser Ort noch nicht in der Gefahrzone lag.

Der Hauptstrom der Lava erödete seine Gefährlichkeit, als die Hauptöffnung einen großen Riß erhielt, der einer weitausläufigen Verengung ähnelte. Der Berg wie neue glühende Massen aus, die mit zunehmender Gewalt ihren Weg in die Täler hinabnahmen und sich vor der Ortschaft Mascali lagerten. Günstige weitere neue Stöße sandten weitere Ströme von Lava den Abhang hinunter. Soeben wurde berichtet, daß diese Katastrophe mit der im Jahre 1669 vergleichbar sei, die seiner Zeit ebenfalls Catania zerstört hatte. Notmaßnahmen wurden sofort ergriffen, um die elektrische Kraft- und Stromzufuhr in den Distrikten der Gefahrzone weiter vorzuleiten zu können, falls der Fall, daß die bisherigen Zuführleitungen ebenfalls dem Vernichtungswerk zum Opfer fallen sollten.

Eine weitere neue Welle bedrohte auch wiederum das Dorf Rungia. Die sich vor der Ortschaft lagerte. Jedoch wird befürchtet, daß die Lavaströme noch weiter vordringen und Rungia wie auch Carrada der Katastrophe vollständig zum Opfer fallen werden. Die letztere Ortschaft ist inzwischen ebenfalls bereits von den Bewohnern geräumt worden. Der Lavastrom, der sich über Mascali ergoß, ist inzwischen um nahezu 20 Meilen weiter vorgezogen über eine 400 Yards breite Front. Die Unglücksfälle sind weniger als vier Meilen vom Meer entfernt. Ein weiterer Lavastrom hat das Meer nördlich von Rungia erreicht. Große Dampfwolken stiegen aus dem Meer auf und löstliche Explosionen wurden beobachtet.

In Chicago fogat ein Negger erwählt.

Chicago. — Chicago hat bei den Wahlen, wie die letzten Wahlergebnisse ziemlich stark erkennen lassen, fogat einen Negger erwählt. Es handelt sich um Oscar de Priest, der wahrscheinlich der Nachfolger von Martin V. Madden, Vorsitzender des Hausbewilligungsausschusses werden wird, wie nahezu vollständig vorliegende Wahlergebnisse aus dem ersten Schritt erkennen lassen. Es stehen nur noch drei Prozent aus und bisher ist de Priest über seinen nächsten Opponenten mit 3000 Stimmen in der Führung.

Es verleiht, daß die Verhandlungen über die Aufnahme der Deutschen

Eine rumänische Bauernregierung

Bukarest, 9. Nov. — Nach fast fünfzigjähriger ununterbrochener Herrschaft der mächttollen kapitalistischen und großgrundbesitzenden Klasse ging die Regierung heute in die Hände einer Bauernregierung unter Führung von Julius Maniu über, der als der Führer der rumänischen Bevölkerung von 16,000,000 in Grobmannen gilt. Maniu selbst bezeugt dieses bedeutsame Ereignis als den Triumph der verfassungsmäßigen Gewalt über den Despotismus und erklärte, in Zukunft werde das Land von einem ehrlich gewählten Parlament und nicht von einer berufsmäßigen Klasse regiert werden.

Bestallte Menschenmengen versammelten sich vor dem Palast und dem dort befindlichen Heim Maniu, um dem neuen Premier eine begeisterte Ovation darzubringen.

Die Berufung Maniu hat die liberalen bitter enttäuscht. Das Kabinett wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Premier, Julius Maniu; Außenminister, Baldo Boeob; Industrie- und Handelsminister, Michael Popowitsch; Landwirtschaftsminister, M. Ribila; Justizminister, M. Junian; Arbeitsminister, M. Joantescu; Erziehungswesen, M. Bocu.